

1504

DIE HOCHZEIT DES LAMMES

OFFENBARUNG 19,6-9

PREDIGT
GEHALTEN IN VANCOUVER, CANADA

DIE HOCHZEIT DES LAMMES

Offenbarung 19,6-9

Predigt
gehalten in Vancouver, Canada

Zwei Fragen erheben sich beim Lesen dieser Worte: Ihre Beantwortung wird die Wichtigkeit dieser Fragen klarmachen:

1. Wer ist die Braut?
2. Was ist die Hochzeit?

I.

Wer ist die Braut? Seit Beginn des Werkes Jesu Christi wird dabei eine Anspielung auf die Familie gemacht, indem es heißt, dass Sein Verhältnis zu Seiner Auserwählten wie das eines Ehegatten zu seiner Frau sei. Als die Jünger Johannes des Täufers diesem erzählten, dass so viele Leute Jesu zuliefen, antwortete er: „Wer die Braut hat, der ist der Bräutigam; der Freund des Bräutigams aber steht und hört ihm zu und freut sich über des Bräutigams Stimme. Diese meine Freude ist nun erfüllt.“ Ebenso fügt der Apostel Paulus, wenn er von der Ehe als einer Verbindung, in der zwei ein Fleisch geworden sind, redet, hinzu: „Wer aber dem HERRN anhängt, der ist ein

Geist mit Ihm." (1. Kor. 6,17 Und in seinem Briefe an die Epheser betont er, dass das Verhältnis zwischen Christus und der Kirche besonders durch die Ehe dargestellt wird und die Grundlage aller ehelichen Einigkeit ist. „Ihr Männer, liebet eure Weiber, gleichwie Christus auch geliebt hat die Gemeinde und hat sich selbst für sie gegeben." „Aber wie nun die Gemeinde ist Christo untertan, also auch die Weiber ihren Männern in allen Dingen."

Es ist also die Berufung der Getauften, zur Braut des Lammes zu gehören, obwohl auch in dieser Beziehung viele berufen, aber wenige auserwählt sind. So wahr wie die Kirche die Haushaltung Gottes, der Leib Christi, der Tempel des Heiligen Geistes ist, ist sie auch die Braut, das Weib des Lammes - jetzt noch in geistlicher, später in vollendeter Form.

In den verschiedenen Zeitabschnitten ihrer Geschichte hat es große Unterschiede gegeben, sowohl in ihrer äußeren Gestalt als auch dem Stand ihres geistlichen Lebens. Aber das alles wird überbrückt werden, wenn Liebe in Einheit zu ihrem HErrn und Haupt vorhanden ist: In der Einheit der Braut sind alle Getauften eins.

Dies ist, was wir unter „der Braut" zu verstehen haben. Wir werden es noch besser begreifen, wenn wir bedenken, was sie nicht ist.

Zum ersten: Sie ist nicht die Gesamtheit derer, die selig werden, die Versammlung aller derer, deren Namen im Buche des Lebens geschrieben stehen. Auf der neuen Erde werden „die Heiden, die da selig werden" im Lichte der Himmelsstadt wandeln, welche die Braut, das Weib des Lammes ist. Aber sie sind trotzdem von ihr unterschieden. Sie sind noch immer „Völker", an deren Spitze das im Lande seiner Väter wieder vereinte und wiederhergestellte Israel stehen wird.

Aber die Kirche ist eine Auswahl aus allen Völkern, aus Juden und aus Heiden. Sie ist das Ergebnis der Arbeit Gottes, von der es heißt, dass Er die Heiden besucht habe, um aus ihnen ein Volk zu Seinem Namen anzunehmen, das Er zusammengefügt hat mit dem „Überrest" des gläubigen Israel, „auf dass er aus zweien einen neuen Menschen in ihm selber schüfe und Frieden machte." (Eph. 2,11 und 15 und 3,6)

Sie werden die höchste Stufe ihrer Berufung mit der ersten Auferstehung erreichen - mit der Auferstehung derer, die Christo angehören werden bei Seinem Kommen, tausend Jahre vor dem Ende, wo die übri-

gen Toten wieder lebendig werden. Wie man es bei einem Manne sieht, dass er sich seine Frau auswählt, so wird bei unserem HErrn Christo gesehen werden, dass Er Seine Kirche aus der Menschheit erwählt hat, damit sie Sein besonderes Eigentum, Seine Gehilfin sei. Dann wird die Zahl Seiner Auserwählten vollgemacht sein und wird fortan kein anderes Geschöpf mehr auf diese höchste Stufe, zu der Menschen berufen worden sind, gelangen. In einer solchen Erwählung liegt nichts Unfreundliches, nichts Parteiisches oder etwas Geringschätziges seitens Gottes gegenüber dem Rest der Menschheit. Christus bezeugt Seine Liebe zu allen Menschen durch die Tatsache, dass Er sich etliche zu Seinem besonderen Eigentum erwählt. Außerdem ist die Kirche nicht so sehr um ihrer selbst willen erwählt worden, sondern um vielmehr ein Werkzeug zum Segen aller zu sein. Das neue Jerusalem wird „die Freude der ganzen Erde“ sein, gleichwie dieses auch von dem alten gesagt wurde.

Und zum zweiten: Die Braut ist nicht die Erstlingsschar, die von der Ernte abgesondert worden ist. Es steht fest, dass eine Erstlingsgarbe eingesammelt werden wird, deren unterscheidendes Merkmal die Versiegelung durch Handauflegung von Aposteln ist. Doch wir sind nicht durch die Versiegelung, sondern durch die heilige Taufe zu einem Geist mit dem HErrn geworden als Bein von Seinem Gebein und Fleisch

von Seinem Fleisch, gleich wie Eva von Adam genommen war. (Eph. 5,30-32)

Wir können Christo niemals näher kommen, als es schon in der Taufe geschehen ist. Selbst die heilige Kommunion befestigt und stärkt lediglich diese Einheit. Alles Wachstum und Zunehmen in der Gnade ist die Blüte und Frucht dieser. Die Versiegelung bereichert zwar das in der Taufe verliehene Leben mit den Kräften der zukünftigen Welt, doch fügt sie weder selbst diesem Leben etwas hinzu noch vergrößert sie das Einssein. Wenn folglich die, welche als Erstlinge versiegelt worden sind, zur Braut des Lammes, Seinem Weibe gehören sollen, können sie dies nur in Gemeinschaft mit ihren getauften Brüdern, denn aufgrund ihres gemeinsamen Besitzes sind die Getauften die Haushaltung Gottes, genauso wie sie gehören sie zum Leibe Christi, genau so wie sie sind sie der Tempel des Heiligen Geistes, genauso wie sie werden sie die Braut des Lammes sein, genauso wie sie!

Zwar kann die Versiegelung dazu fähig machen, gleich wie ältere Brüder in der Familie, tätigere und eifrigere Glieder des Leibes zu sein trotz aller Unwürdigkeit. Auch löst die Versiegelung das Versprechen ein, sie zu Pfeilern im Hause Gottes zu machen, gleich den Säulen Jachin und Boas (1. Kön. 7,21 zur Stärkung der Schönheit und Macht des Hauses. Aber in

der Liebe zur Braut verlieren sich diese Unterschiede und werden Kinder, Glieder und Steine zu einem übereinstimmenden Ganzen. Ineinandergefügt werden sie zu einem empfindsamen Geschöpf, für welches der himmlische Bräutigam alles in allem ist. Das ist der Beruf der Gesamtkirche und das Unterpfand hierfür hat sie jetzt schon in ihrer Einheit mit dem HErrn durch die heilige Taufe. Die Versiegelung ist das Pfand unseres Erbes. (Eph. 1,13-14 und 2. Kor. 1,21-22) Aber dem neuen Geschöpf, das der Herrlichkeit teilhaftig wird, der Eva im Paradiese Gottes, verleiht bereits die Taufe die Erstlingschaft und auch das Pfand des Geistes.

II.

Was ist nun die Hochzeit des Lammes? Sie findet nicht im gegenwärtigen Zeitabschnitt statt, auch ist sie nicht etwas, wozu wir als einzelne Zugang erlangen können. Sie ist nicht unsere Vereinigung mit dem HErrn als ein Geist mit Ihm in der Taufe. Ebenso ist sie nicht unser Abscheiden, um bei Christo zu sein, denn wir sollen überbleiben auf die Zukunft des HErrn. Sie ist ein Ereignis, das die Kirche als den einen Leib betrifft, und der Zeitpunkt hierfür ist nach dem Fall Babylons, am Vorabend des Gerichtes über den Antichristen, den der HErr umbringen wird mit dem Geist Seines Mundes, dem Er durch die Erschei-

nung Seiner Zukunft ein Ende machen wird. (2. Thess. 2,8) Es ist die Auferstehung derer, die Christo bei Seinem Kommen angehören werden, welche die Hochzeit herbeiführt und sie mit den Lebenden, die verwandelt werden, zu einer glorreichen Schar vereint, (1. Kor. 15,51-52 und 1. Thess. 4,13-17) in welcher alle mit dem hochzeitlichen Gewand aus feiner, weißer, reiner Leinwand bekleidet sein werden. Wenn der Antichrist vernichtet und Satan gebunden sein wird, dann wird die Kirche als Königin, welche mit Christo auf Seinem Thron sitzt, gesehen werden, und es wird gesagt werden: „Dies ist die erste Auferstehung.“ (Offb. 20,4-6) Das Zeugnis anderer Schriftstellen stimmt hiermit überein.

In der Epistel an die Epheser erklärt der Apostel Paulus, dass die Ehe in geheimnisvoller Weise ein Bild von der Vereinigung Christi mit Seiner Kirche ist. Aber wenn man andächtig über seine Worte nachdenkt, kann man erkennen, dass er die Stellung der Kirche als Weib weder als eine derzeit geltende noch als eine bloß anfängliche ansieht. Christi jetziges Werk ist, „sie zu heiligen und zu reinigen durch das Wasserbad im Wort“, damit Er sie einstmals sich selbst darstellen kann, als eine Braut ihrem Bräutigam: „... als eine Gemeinde, die herrlich sei, die nicht habe einen Flecken oder Runzel oder des etwas, sondern dass sie heilig sei und unsträflich.“

In der Sprache des Alten Testaments ausgedrückt, (wie es auch der Apostel in Fortsetzung seiner Darlegung tut) wird die Kirche derzeit aus Christo geformt, so wie Eva aus Adam geformt wurde. „Wir sind von Seinem Fleisch und Seinem Gebein.“ Danach wird Gott dem zweiten Adam das Weib zuführen, das Er für ihn gemacht hat, damit sie Seine Gehilfin sei.

Dieselbe Wahrheit wird in dem Bilde, das Paulus von der Verlobung gebraucht, aufgezeigt, wenn er an die Korinther schreibt: „... denn ich habe euch vertraut einem Manne, dass ich eine reine Jungfrau Christo zubräuchte.“ (2. Kor. 11,2) Als ein Vorhergesandter vor Seinem Meister hat er die Verlobung zustandegebracht, aber die Hochzeit muss erst noch erfolgen, und bis jetzt ist noch die Aufgabe der Braut „sich zu bereiten.“ Wenn ihre vollkommene Zubereitung geschehen ist durch die Verwandlung ihres Leibes der Niedrigkeit, wenn sie diesem Leibe der Herrlichkeit ihres Bräutigams gleichgemacht ist, dann bricht der Hochzeitstag an.

Doch dies betrifft den Zeitpunkt, an dem die Hochzeit stattfinden wird.

Wir haben noch nicht gesagt, was sie ist. Dies kann wahrlich keine Zunge ausdrücken, kein Wort beschreiben. Es wird das „Ihn sehen, wie Er ist“ sein,

das „Ihm gleich sein“, die Verwandlung in Sein Bild von einer Herrlichkeit zur anderen, die vollkommene Gemeinschaft mit Ihm in Arbeit und Freude, alles, was die erhabenste eheliche Einheit zwischen Mann und Frau nur sein kann, jedoch zur himmlischen Vollkommenheit veredelt - das ist die Hochzeit und der Ehestand des Lammes.

Zu dieser Braut des Lammes zu gehören, ist die Berufung aller derer, die in Jesu Christo getauft sind. Lasst uns mit nichts Geringerem als diesem zufrieden sein. Wir sind dazu berufen, Christo anzugehören, so wie Christus Gott angehört. Wir sind dazu ersehen, Seine Gesinnung zu haben, in Seine Gedanken einzugehen, mit Seinen Augen zu sehen, mit Seinem Herzen mitzufühlen. Er hat sich mit uns verlobt, wir müssen bereit sein, Seine Gehilfen in den kommenden Zeitaltern zu sein, als Mitinhaber Seines Thrones, Seines Segens.

Wir wollen diesen Gedanken Tag für Tag in uns vorherrschen lassen, damit wir Seinem Bilde immer ähnlicher werden und in der Erkenntnis Seiner Wege zunehmen, damit, wenn der Tag kommt, Er uns als wahre Teilhaber Seiner Arbeit und Seiner Freude finde. Ja, damit wir fähig sind, Seine Gefühle zu teilen und Ihn zu verstehen, damit wir imstande sind, Ihm in Treue bei Seinen tiefsten Gedanken zu folgen und

bei der Ausführung Seiner wichtigsten Vorhaben gebraucht werden können. Wie würde einer irdischen Jungfrau zumute sein, wenn man ihr sagen würde, dass der angesehenste Mann im ganzen Land sie dazu ersehen hätte, seine künftige Frau zu werden? Solche Aussicht, solche Vorbereitung darauf, solch hohes Verlangen und solche unaussprechliche Freude ist für uns vorgesehen, für uns, die Er ersehen, zu den Seinen zu gehören - Ihm anzugehören, der „der Schönste ist unter den Menschenkindern“, und der über alle Maßen lieblich ist.